Litteratur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **6 (1855)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wann Kuo hinweg ist vnd darvon,
Bey dem so wöll ichs lassen fein,
Den Herren Gott bitten allein,
Er wöll vnser sich erbarmen,
Dann er die blöde an vns armen,
Erkennen thut zuo aller Zeit,
Die gnad vnd Barmhertzigkeit,
Er keinem nie hat abgeschlagen,
Wie vns die Heilig Schrifft thut sagen,
Laßt vns sich biegen vor seim Thron,
Bitten durch Christum seinen Sohn,
Das er allhier an diesem end,
Sein wol verdiente straaff abwend,
Durch sein Heiligen werden nammen,
Die eewig fröwdt vns gebe Amen.

(Mitgetheilt durch Hrn. C. v. Mohr.)

Litteratur.

Lutz, geographisch-statistisches Handlexikon der schweiz. Eidgenossenschaft, neu bearbeitet und vielfach vermehrt von **A. v. Sprecher**. Aarau bei Sauerländer 1854—55.

Das Werk, von dem bereits 40 Bogen erschienen sind, enthält in alphabetischer Ordnung eine geographisch-statistische Beschreibung der Schweiz und aller in derselben befindlichen Kantone, Bezirke, Aemter, Kreise, Städte, Dörfer, Flecken, Ortschaften, Schlösser, Klöster, auch aller Berge, Thäler, Seen, Flüsse u. s. w., verbunden mit historischen Bemerkungen, wo solche von Interesse sind.

Die Arbeit ist der Anlage nach nicht neu. M. Lutz gab das Lexikon zuerst 1822 heraus; durch Mitwirkung einer großen Zahl vaterländisch gesinnter Männer erschien 1827—1835 eine vollständigere Ausgabe. Die dermalige dritte Ausgabe enthält nicht allein an den frühern Artikeln die nöthigen Abänderungen, sondern auch noch gegen 3000 neue Artikel, welche der Bearbeiter in jahrelangem unverdrossenem Fleiße gesammelt hat. In der gegenwärtigen Form wird das Lexikon dem, der über irgend

etwas Schweizerisches kurze Auskunft haben will, nicht leicht eine Antwort schuldig bleiben. Der praktische Nutzen desselben für Behörden und Geschäftsleute namentlich ist daher einleuchtend, so daß es keiner weitern Empfehlung hiefür bedarf.

Bei der umfassenden Anlage des Buchs aber und bei der so ins Einzelne gehenden Ausführung mußten sich fast unvermeidlich namentlich in Spezialitäten kleine Fehler einschleichen. Wenn wir bezüglich unseres Kantons beifolgend solche aufzählen, so geschieht dies keineswegs, um an der im Ganzen tüchtigen Arbeit zu mäkeln, sondern in der Hoffnung, daß am Ende des Werks ein Druckfehlerverzeichniß und ein Anhang über Fehlendes nachgeliefert wird.

Ein Accla gibt es nicht nur in der Gemeinde Dissentis, sondern auch am Wege zwischen Versam und Safien. — Die Kultur des Weinstocks steigt in den Alpen nicht blos bis 1840′ sondern bis auf 2500′. — In Andeer „ein geräumiges neues Wirthshaus" — sind jetzt zwei sehr gute Gasthöfe. Von dem Schwefelbad aber, „das einen bedeutenden wohlverdienten Ruf hat", weiß niemand etwas, vielleicht könnte die Ruine an der Straße etwas erzählen aus alten Zeiten. — Statt „Val Tuors" bei Bergün wird wohl richtiger Val d'Uors = Bärenthal geschrieben. — Daß über den Bernina bei 150 Saumroß ziehen, mag früher richtig gewesen sein, jetzt wird ja so zu sagen alles mit Wagen befördert. — Bovels ist nicht am Guschnerberg, sondern am Falknis. Daß die Einwohner von Brusio vom Saumergewerbe leben ist auch nicht mehr richtig. Der bedeutenden Tabackpflanzungen und der Tabackfabriken in Brusio wird gar nicht erwähnt. — Am Calanda heißt nicht das westliche Horn Männersattel, sondern das östliche, und nicht das östliche Weibersattel, sondern das westliche: ein Blick auf die Formation der beiden Hörner gibt darüber sogleich Bescheid. — Daß Canicül 7 Monat ohne Gottesdienst bleiben muß, ist ganz unrichtig; wenn es nicht einen eigenen Pfarrer hat, so wird es vom Colloquium das ganze Jahr durch versehen. — In Casaccia war wohl früher eine Waaren-Niederlage, seit aber die neue Straße gebaut ist, fährt so zu sagen Alles durch. Von Chur werden dem alten Lutz getreu eine Anzahl Häuser

stereotyp auch in dieser Ausgabe als die schönsten aufgetischt, die gar nicht mehr dazu gehören, und wenn man einem Fremden einzelne davon als solche zeigen müßte, so käme man in einige Verlegenheit. Die physikalische Sammlung der Kantonsschule kommt zwar nach der ersten Grundlage von Ul. Salis her; jetzt aber muß die Sammlung, die zu unsern schönsten Sehenswürdigkeiten überhaupt gehört, als eine durchaus neue betrachtet werden. Der Rettungsanstalt in Plankis geschieht wenigstens bei Chur keiner Erwähnung und sind überhaupt die Wohlthätigkeitsanstalten Churs lückenhaft aufgeführt. — Die Erzgruben Davos Silberberg und Ferera sind eingegangen, überhaupt ist dermalen, wenn wir nicht irren, leider kein einziges Bergwerk in Bünden mehr in Betrieb. — Beim Dreibündenstein kann man nicht von einer Bergspitze reden, er liegt auf einer größern Hochebene. — Bei Ems ist die Glashütte nicht erwähnt. — Ebenso bei Churwalden das faule Horn, der Berg, der eine so herrliche Aussicht gewährt. — Flond ist nicht pfarrgenössig zu Ilanz, sondern hat einen eigenen Pfarrer. — Bei Flüelapaß ein arger Druckfehler: Kuttner statt Ruttner. — Zu Fürstenau ist wohl dermalen wenigstens kein Stiftsammann im Schloß. — Bei Graubünden ist dessen kirchliche Verfassung gar nicht berührt. — Unseres Wissens sind im Kanton nicht drei, sondern nur zwei Glashütten. Es wird weder bei Konters auf Kupfer noch im Scarlthal auf Silber gebaut. Daß Bünden jährlich bei 3000 Zentner Marmor nach Deutschland ausführt und bei 30,000 Zentner Eisen von Roveredo aus nach Italien, ist wohl auch unrichtig. — Daß nach Guscha kein Pferd aufsteigen kann, ist ebenfalls irrig. — Lürlibad: ein schönes Landhaus mit Gartenanlagen, dürfte zuviel gesagt sein. — Lunden „eine der Länge der Straße nach sich hinziehende Gemeinde" — gegenwärtig geht ja die Straße auf der andern Seite der Landquart. — Von einem Klösterchen, das auf der Luziensteig gestanden sein soll, will in dortiger Gegend Niemand etwas wissen. — Mädels liegt nicht im Schamserthal, sondern im Rheinwald. — In Malans sind nicht zwei Schlösser. Auch kann man jetzt nicht mehr von einem stark besuchten Kornmarkt in dort reden. Das In-

stitut Planta-Resemann war nie in Malans, dagegen eines von Tscharner und Valentin in Jenins. — Der Fluß bei St. Maria heißt nicht Rhom, sondern Rham. — Daß sich der Lavezstein bei Marmels besser als der sächsische bearbeiten läßt, ist nicht erwiesen. — Masans ein Gasthaus nebst Dörfchen ꝛc. — es ist kein Gasthaus, das Masans heißt. — Daß in Misox überall üppige Maisfelder sich ausdehnen und daß es eines der interessantesten Thäler der Schweiz ist, ist weit übertrieben. — Molins am Flimserberg ist kein Dorf. — Neukirch in Safien ist nicht erwähnt. — Pany, Filial von Luzern (statt Luzein) im bündn. Zehngerichtenbund — die Bünde sind aufgehoben.

Es wäre sehr zu wünschen, wenn dem fleißigen Herausgeber von allen Seiten Berichtigungen einzelner Irrthümer zukämen, damit dieselben am Schluß berücksichtigt werden können. Ein so einläßliches Werk kann nur durch vielseitiges Zusammenwirken gelingen.

Geologische Uebersichtskarte der Schweiz. Reduktion der größern geologischen Karte von **Studer** und **Escher**. Winterthur bei Wurster und Comp.

Auf Grund vieljähriger umfassender Studien haben die beiden größten Geologen der Schweiz vor wenigen Jahren in großem Format eine geologische Karte der Schweiz herausgegeben. Da dieselbe aber Fr. 22 kostet und demnach nicht jedermann zugänglich ist, so wurde die große Karte auf ein Format der kleinen Keller'schen Schweizerkarte reduzirt. Wenn diese nun auch die geologischen Verhältnisse der Schweiz nicht so im Einzelnen genau wiedergeben kann, wie die große, so gewährt sie doch ein recht deutliches Bild. Nach ihr unterscheiden sich in der Schweiz 4 Hauptgesteinsgruppen, die sich der Länge nach von Südwest nach Nordost erstrecken. Die erste ist die des Jurakalks, die sich von Frankreich her über Gex durch das Juragebirge bis über Schaffhausen hinaus nach Schwaben zieht; die zweite die Molassegruppe, von Genf und der ganzen Breite des Genfersees über Freiburg, Bern, Solothurn, Luzern, Aargau, Zürich, Thurgau, Appenzell

und St. Gallen und über den Bodensee hinaus nach Baiern; die vierte Gruppe ist mannigfaltiger, sie wechselt in Kreide. Jura, Flisch und Takquarzit und zieht sich von den savoyischen Gebirgen über das untere Berneroberland, Unterwalden, Schwyz, Glarus, Gaster und Rheinthal nach den Vorarlbergen. Am Mannigfaltigsten ist die vierte Gruppe, die das Urgebirg der Alpen in sich faßt, Montblanc, die Walliser-, die höchsten Berner- und Bündnergebirksstöcke. Aber in Bünden stellt sich uns, wie in politischer und anderer Hinsicht, auch geologisch die bunteste Mischung dar. Um die Granit- und Gneismassen der Hochgebirge lagern sich die verschiedensten Formationen, z. B. nördlich der Plessur über's Prättigau hin der Flysch, südlich vom Vorderrhein der graue und grüne Schiefer, um den Piz Linard und den Scaletta herum die Hornblendgesteine, in Davos, Schanfigg, Oberhalbstein die Serpentine. Für den Mineralogen durch die bunteste Abwechslung von größtem Interesse ist in Bünden die Parthie von Parpan nach Davos und von Langwies bis zum Albula.

Die Karte ist für den Dilettanten in der Geologie von besonderm Werth, im Allgemeinen aber wieder einer der erfreulichsten Beiträge zur nähern Kenntniß unseres Vaterlandes.

Aus Johannsen Gulers von Weineck täglichem Handbuch.

Lebensmittel- und Arbeitspreise 1629—1636.

1629.	Jöri Kubli 10 Pfund Rindfleisch bezahlt mit	fl. 1. 20 kr.
1630.	7. Augst. hab ich Hrn. Martin Clerig vmb zwei stükli root thuch, den mägdten zu strümpffen außzahlt mit	= 1. 40 =
=	1. Sept. an Loretzer 1 paar schuch zalt für mein magdt Stine	= —. 48 =
	6. Nov. dem Christian Kind, genannt Susinger, 3 fuder bauw zalt mit . . .	= 4. — =

1630.	21. Dez. hab ich 58 krinnen schmaltz kaufft zu Bz. 2, macht	fl. 7. 44 kr.
1631.	3. Febr. deß Herrn Graffen von Merode Maaler, für mein abcontrafejung biß vnder die brust, zalt mit 2 span. Dublen . .	= 10. — =
=	12. Febr. für 15 burdinen stickel, eine zu Bz. 6, thut	= 6. — =
=	25. Febr. hab ich mein Dienstmagdt Stina Dichin, für 2 jahr, die ich ihren noch schuldig war, außzalt	= 14. — =
	weiter hab ich ihren über ihre löhn, die ich allsammen bezahlt, noch weiter wegen ihrer wegen ihrer threuw der haußhab in 16 jahren geleistet, an barem gält verehrt . .	= 20. — =
=	22. März, dem schulmeister Jägg, da er mir 2 Hüt gfärbt.	= —. 20 =
=	25. März, für 2 räbhühner vnd 1 hasen	= 1. — =
=	10. Mai, Ordinaribott von Zürich für 1 püntel fäl tragerlohn . . . . . (für das Pfund Bz. 1.)	= —. 40 =
=	23. Dez. vmb 100 schwinine Feldkircher würst gäben	= 3. 20 =
1632.	5. Febr. 2 majoliken schüsselein einem Chumerseer zalt mit	= —. 24 =
	1. März, Hrn. Hauptmann Salutzen 2 Wüsch Höw	= 2. — =
	3. Juli. Vom 8. Juni bis dahin im Fideriser bad verbraucht	=109. 48 =
1634.	12. August für zwei Pfund Zuker zalt .	= 1. 52 =
1636.	23. „ hab ich Hrn. J. Martin Stoker, apotheker in Zürich, das podagrammwasser zalt	= 4. — =
	15. Okt. umb 10 klafter guot loubholz zalt zu bz. 24, thut	= 16. — =